

Wandern im Fokus der Unfallstatistik

Beobachtungszeitraum: 01.11.2015 bis 31.10.2016

(Abfragestand Datenbank: 28.12.2016)

Österreichisches Kuratorium für Alpine Sicherheit

Die alpine Unfallstatistik in Österreich ist dank der Erhebungen durch die Alpinpolizei und der Auswertung und Publikation durch das Kuratorium für alpine Sicherheit einzigartig im Alpenraum. Im Folgenden ein Überblick über das Unfallgeschehen beim Wandern im vergangenen Jahr.

Wandern ist der beliebteste Bergsport im Sommer und wird von Personen jeden Alters ausgeübt. Unter Wandern verstehen wir hier nicht nur moderate „Spaziergänge“ in alpiner Umgebung, sondern alle Einträge aus der Rubrik „Wandern/Bergsteigen“. Damit zählt alles zum Wandern, was nicht explizit durch die Bereiche Hochtouren (im vergletscherten Umfeld), Klettersteig (auf versicherten Steigen) und Klettern (auf Klettertouren) erfasst ist.

Aufgrund der Vielzahl von Wanderern ist zu erwarten, dass sich beim Wandern jeweils auch am meisten Unfälle im sommerlichen Gebirge ereignen. Im Betrachtungszeitraum wurden in Österreich 1.672 Wanderunfälle registriert mit insgesamt 2.077 Verunfallten (Tote, Verletzte und Unverletzte). 1.167 Personen verletzten sich so schwer, dass eine alpinpolizeiliche Erhebung stattfand. 803 Personen blieben unverletzt (31 %), setzten aber einen alpinen Notruf ab, da sie sich in einer misslichen Lage befanden. 107 Personen verunglückten tödlich beim Wandern. Die Zahl der Toten beim Wandern liegt mit 4 % über dem langjährigen Mittel von 103 Toten.

Geografische Verteilung nach Bundesländern

Im Bundesländervergleich gab es in Salzburg die größten Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr 2014/15, wo sich die Zahl der Toten von 10 auf 21 mehr als verdoppelte. Ebenfalls angestiegen ist die Zahl der Toten in Niederösterreich (von 5 auf 8) und in Kärnten (von 10 auf 13). Erfreulich ist der starke Rückgang in Tirol, dort hat die Anzahl der Toten im Vergleich zum Vorjahr von 49 auf 30 abgenommen. In Oberösterreich verunglückten 12 Personen im Jahr 2015/16, 2 Personen weniger als im Jahr davor. In Vorarlberg verunfallten 11 Personen tödlich beim Wandern, gleich viele wie im Vorjahr.

Todesursachen beim Wandern

Die Hauptursache für tödliche Unfälle beim Wandern und Bergsteigen ist der interne Notfall. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um einen Herzinfarkt. Im langjährigen Schnitt sind 41 % der Alpinoten beim Wandern darauf zurückzuführen, in diesem Berichtsjahr waren es mit 51 sogar 48 %.

An exponierten Stellen reicht oftmals ein kleiner Stolperer, um über den Weg hinaus in die Tiefe zu fallen. Mit 36 % der Todesopfer sind Stürze, Stolpern und Ausgleiten die zweithäufigste Todesursache im sommerlichen Gebirge. Weitere 11 % der tödlichen Unfälle entfallen auf Abstürze im Steilgelände.

11 % verunfallten aus diversen weiteren Gründen wie z. B. Steinschlag, Lawine, Erkrankung, Erschöpfung, Verirren oder Versteigen. Trotz der geringeren Anzahl dieser Unfallursachen zeigen diese doch verschiedene Problemkreise auf. Eine gewissenhafte Tourenplanung, zweckmäßige und vollständige Ausrüstung sowie Grundkenntnisse der alpinen Gefahren können wichtig und manchmal gar lebensrettend sein.

Weiterführender Link: www.alpinesicherheit.at

Betrachtet man in den letzten 10 Jahren nur die Todesfälle hinsichtlich der Bewegungsrichtung so wird deutlich, dass Herz-Kreislaufprobleme viel häufiger im Aufstieg (71 %, 263) zum Tod als im Abstieg (29 %, 108) führen. Herz-Kreislaufprobleme sind bei den Verletzten relativ selten und fallen statistisch kaum ins Gewicht. Mit ihrer hohen Mortalität verursachen sie aber 41 % der Todesfälle und stellen damit beim Wandern die häufigste Todesursache dar.

Verletzungsursachen beim Wandern

Im 10-Jahresmittel stellt Sturz, Stolpern, Ausgleiten mit 75 % die Hauptverletzungsursache beim Wandern und Bergsteigen dar, im betrachteten Zeitraum sogar 79 %. Frauen stolpern häufiger (59 %) als Männer. Dies ist insofern interessant, da bei allen anderen Unfallursachen das Geschlechterverhältnis umgekehrt ist, also mehr Männer als Frauen verirren sich etc.

Alle anderen Ursachen zusammen machen nur einen Viertel der Verletzungen aus. Die Gründe warum es zu Stürzen kommt, sind vermutlich vielschichtig. Möglich sind körperlich-sportmotorische Gründe, mangelnde Konzentration, Fehleinschätzungen, Selbstüberschätzung, Überforderung, mangelhafte Tourenplanung u.a.m.

Eine wirkungsvolle Prävention muss bei den häufigen Unfallursachen ansetzen. Deshalb befassen sich das Institut für Sportwissenschaften der Universität Innsbruck, das Österreichische Kuratorium für Alpine Sicherheit, das BM.I und der Österreichische Alpenverein in einem Gemeinschaftsprojekt mit der Sturzproblematik beim Wandern. **Ein erster Zwischenbericht wird in der Ausgabe des Magazins „analyse:berg – Sicherheit im Bergland Sommer 2017“** präsentiert.

Verirren und Versteigen ist in der Alpinunfallstatistik bei 395 unverletzten Personen (49 %) als Ursache für das Absetzen eines Alpinnotfalles genannt. Dies zeigt, wie wichtig eine vollständige Tourenplanung sowie das Mitführen und Beherrschen von Karte bzw. GPS oder Smartphone/App auch beim Wandern sind.

Geschlecht und Altersverteilung

Wie im Durchschnitt der letzten 10 Jahre verletzten sich auch im Berichtsjahr signifikant mehr Frauen (56 %) als Männer. Genau umgekehrt war die Geschlechterverteilung bei den Todesopfern, wo die Männer mit 87 % massiv übervertreten sind. Auch dies entspricht der langjährigen Statistik. Männer sterben nicht nur signifikant häufiger an Herz-Kreislaufstörungen (96 %), sondern auch durch Sturz, Stolpern und Ausgleiten (84 %). Frauen haben also mehr Unfälle, aber viel seltener solche mit Todesfolge. Es scheint, als könnten sie die großen Risiken nicht nur besser einschätzen als die Männer, sondern diese dann auch vermeiden.

Wie üblich findet man auch im Betrachtungszeitraum den größten Anteil der Verletzten bei den 51- bis 60-Jährigen, gefolgt von den 61- bis 70-Jährigen und den 41- bis 50-Jährigen. Mit zunehmendem Alter verletzen sich mehr Frauen. Verletzten sich bei den bis zu 40-Jährigen noch tendenziell mehr Männer (51 %), waren es bei den über 40-Jährigen dann signifikant mehr Frauen (59 %).

Die meisten Unfalltoten sind im Alterssegment zwischen 51 und 80 Jahren zu verzeichnen. Vermutlich kommen in dieser Altersklasse die zunehmende Herz-Kreislaufproblematik und die nachlassenden sportmotorischen Fähigkeiten zum Tragen. In praktisch allen Altersklassen starben mehr Männer als Frauen.

Herkunft der Toten und Verletzten

Die Mehrheit der in dieser Berichtsperiode tödlich verunfallten Wanderer (58 %) stammte aus dem Inland, ein Drittel aus Deutschland. Bei den Verletzten lagen Österreich und Deutschland mit 43 bzw. 41 % gemeinsam an der Spitze. Damit bestätigte sich auch in diesem Jahr wieder, dass die Österreicher häufiger Unfälle mit schweren Folgen haben als die Deutschen. Dies zeigt, dass gerade im Inland noch Potential bei der Unfallprävention besteht. Wandern erscheint auf den ersten Blick banal zu sein. Trotzdem wäre es auch für die Bewohner der Alpenländer manchmal sinnvoll einen Kurs zum „gesund und richtig Wandern“ zu besuchen bzw. sich damit auseinander zu setzen.

FAKTBOX: Definitionen

Alpinunfalldaten

Die dargestellten Zahlen beruhen auf den Unfallerehebungen der Alpinpolizei, Unfälle mit tödlichem Ausgang werden lückenlos erfasst. Von der Alpinpolizei werden sämtliche gemeldeten Unfälle im alpinen Gelände unabhängig vom Verletzungsgrad erhoben. Im organisierten Skiraum, also im Bereich der Skipisten und Skirouten werden die Unfälle nur dann erhoben, wenn Verdacht auf Fremdverschulden besteht oder der Unfall für einen der Beteiligten tödlich endet.

Verunfallte

Als „Beteiligte“ bzw. „Verunfallte“ werden Tote, Verletzte und Unverletzte aus der Alpinunfallstatistik zusammengefasst.

Bergsportdisziplinen der Alpinunfalldatenbank

- **klassische Sommerdisziplinen:** Wandern/Bergsteigen, Klettern/Klettersteig, Hochtouren, Mountainbiken, Wildwassersport, Höhlenunfall, Flugunfall sowie Seilgärten.
- **klassische Winterdisziplinen:** Skitour (inkl. Snowboard- und Schneeschuhtouren), Variante (ungesicherter Skiraum), Piste/Skiroute (gesicherter Skiraum), Liftunfall, Langlauf, Rodeln sowie Eisklettern.
- **klassische Nicht-Bergsportdisziplinen:** atypische Arbeitsunfälle (im alpinen Gelände), Jagd, Straßenverkehr, Suizid und sonstiges.

Zeitperioden

Anzahl und Verteilung der Opfer variieren von Jahr zu Jahr. Um diese Unterschiede auszugleichen, wird oft das langjährige Mittel angegeben. Dabei handelt es sich um das arithmetische Mittel vom 01.11.2006 bis zum 31.10.2016.

FAKTBOX: „analyse.berg - Sicherheit im Bergland“

„analyse.berg – Sicherheit im Bergland“ ist das Fachmagazin des Österreichischen Kuratoriums für Alpine Sicherheit und richtet sich an jeden Alpinsportler. Darin werden aktuelle Alpinunfallzahlen und ausgewählte Alpinunfälle aufbereitet und aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet.

Die detaillierten Berichte und Analysen der verschiedenen Alpinunfälle, gepaart mit Hintergrundinformationen zu den einzelnen Bergsportdisziplinen, wie z.B. Klettern, Wandern, Hochtour, Skitour, tragen dazu bei Bergsportler für die vorhandenen Risiken zu sensibilisieren.

„analyse.berg - Sicherheit im Bergland“ – anhand von Statistiken, Unfällen und deren Analysen, sowie weiteren Hintergrundinformationen wird versucht, das Interesse jedes Sportlers zu wecken um

Weiterführender Link: www.alpinesicherheit.at

Unfallzahlen zu senken. Die Ausgabe „analyse.berg - Sicherheit im Bergland“ Sommer 2017 erscheint Anfang September 2017.

Fachmagazin für Alpinunfallanalyse und -statistik – www.alpinesicherheit.at

Ca. 120 Seiten, mit vielen Farbfotos zu Unfallstellen, Statistiken, Format 21 x 29,7cm, im Abo (2 Ausgaben, Sommer + Winter um EUR 18,00 inkl. Porto) oder als Einzelheft (EUR 15,00) erhältlich.

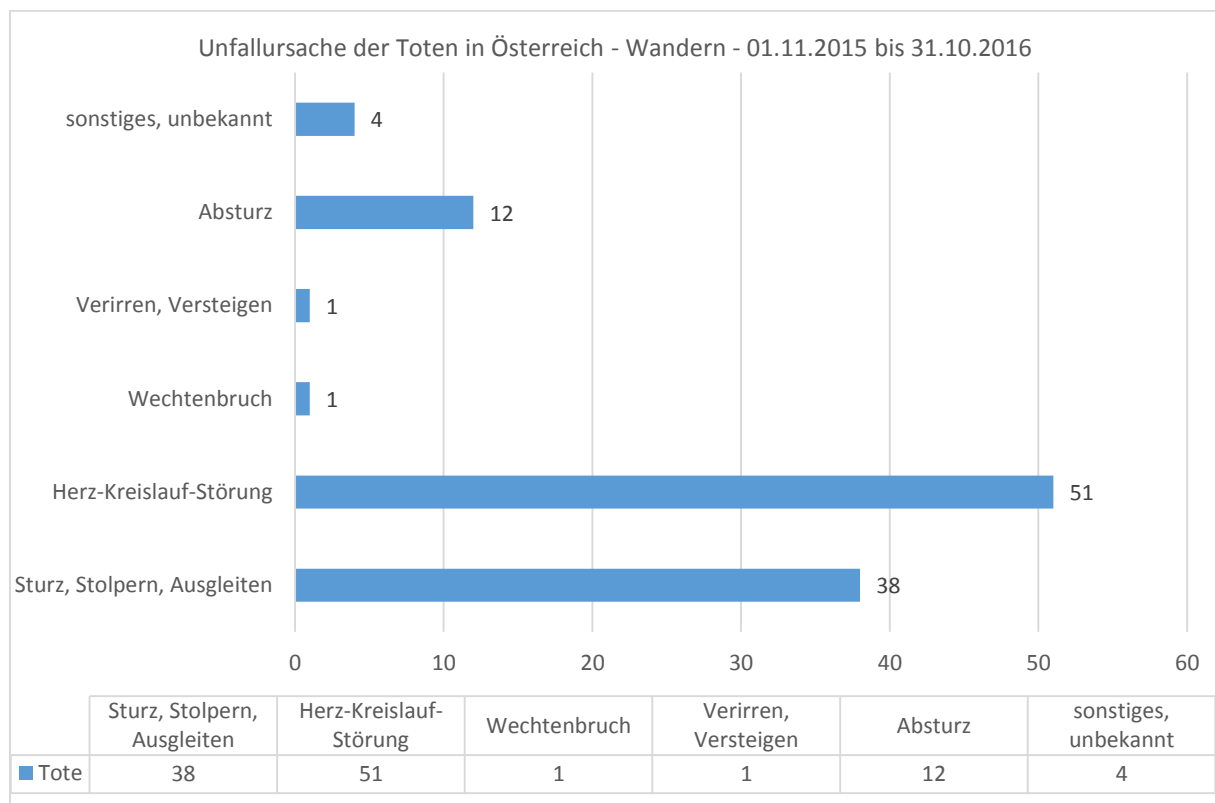
Bestellungen unter: <http://www.alpinesicherheit.at/de/analyse-berg-abo/> oder bestellungen@alpinesicherheit.at

Tote, Verletzte, Unfälle in Österreich nach Bundesländern – Wandern/Bergsteigen – 01.11.2015 bis 31.10.2016 >>> Darstellung als KARTE!

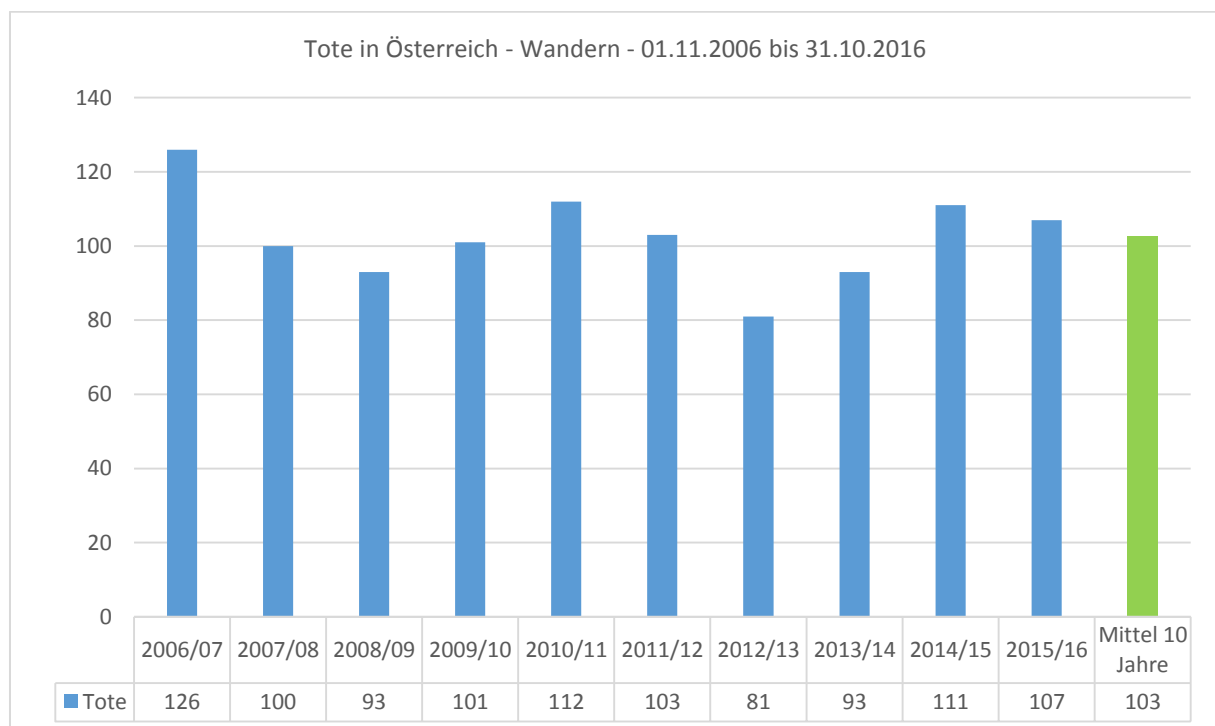
	Tote	Verletzte	Unverletzt	Unfälle
Kärnten	13	65	62	106
NÖ	8	65	71	103
OÖ	12	124	64	155
Sbg.	21	111	103	187
Stmk.	12	95	65	145
Tirol	30	566	328	777
Vbg.	11	141	110	199
Wien	0	0	0	0
	107	1.167	803	1.672

Weiterführender Link: www.alpinesicherheit.at

Unfallursache der Toten in Österreich - Wandern - 01.11.2015 bis 31.10.2016



Tote in Österreich - Wandern - 01.11.2006 bis 31.10.2016



Verletzte in Österreich - Wandern - 01.11.2006 bis 31.10.2016

